

Psalm 115

**Nicht uns, HERR, nicht uns,  
sondern Deinem Namen gib Ehre wegen Deiner Gnade und Treue!**

...

(12) **Der HERR hat an uns gedacht. Er segnet;****Er segnet das Haus Israel, Er segnet das Haus Aharón.**(13) **Er segnet, die den HERRN verehren, die Kleinen mitsamt den Großen.**(14) **Der HERR möge Leben hinzufügen, euch und euren Kindern!**(15) **Ihr seid Gesegnete des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.**

...

(16) **„Die Himmel sind Himmel für den HERRN; und die Erde gab Er den Menschenkindern“** – so sagen sie. Aber sieh nur, was aus dieser Trennung wurde: Glaube verweht. Leben erlischt. Totenstille.

(17) **Die Toten werden Dich doch nicht preisen, HERR!****Auch nicht die, die hinabsteigen ins Schweigen!**(18) **Doch wir, wir segnen den HERRN<sup>1</sup>, von nun an bis in Ewigkeit.****Preiset den HERRN. Hallelu – Já.**

---

**Fürwahr, Gott ist nicht fern von einem jeglichen unter uns.****Denn in Ihm leben, bewegen wir uns und sind wir. (Apg17:28).**

A. *Die Himmel ... für den HERRN; und die Erde ... den Menschenkindern*“. Klingt eigentlich wie ein frommer Satz, nicht wahr? Der Himmel dem Herrgott, die Erde dem Menschen – da weiß jeder, wo er hingehört. Der Himmel dem Herrgott, die Erde dem Menschen. Klingt wie ein frommer Satz. Ist es aber nicht.

So redeten in alter Zeit die Heiden. Behüte uns vor den Göttern! hieß es. Mögen die sich vergnügen, hoch oben, im Olymp! Auf Erden baute man den Göttern prächtige Tempel und servierte ihnen Opfergaben. Damit sie dort drin blieben und draußen nicht auf Erden herumgeisterten. Damit man schalten und walten konnte, wie einem beliebt. Der Himmel dem Herrgott, die Erde dem Menschen – so sprachen sie wie Teenager, die sich zur Party daheim sturmfreie Bude wünschen.

Der Himmel dem Herrgott, die Erde dem Menschen. Wie das aussehen kann, führen uns heutige Umweltprobleme vor Augen: Wenn die Erde den Menschen überlassen ist, handeln viele, als gäbe es noch eine zweite. Überfischung und Verunreinigung der Meere, Überbevölkerung mit perspektivloser Jugend, Überdüngung der Felder, Zersiedlung der

<sup>1</sup> Hier lesen wir einen jener zahlreichen biblischen Belege dafür, dass im Glauben Israels durchaus Menschen einen Segen für Gott sprechen: „**WeAnách’nu** (wir aber) **NeWoréch** (wir segnen) **Jah’** (Gott-den-NAMEN)“.

Landschaft und Artensterben, Roden der Primärwälder und Klimaaufheizung, Verwüstung ganzer Landstriche durch Tagebau (Ölschiefer, Braunkohle), Kontaminierung nach Reaktorunfällen ... wenn Menschen die Erde übernehmen und Gott in den Himmel abschieben, bestimmt oft nur der Eigennutz den Wert der Dinge : The bar is our's.

B. Die biblischen Menschen redeten anders: *Die Erde ist des HERRN* (Ps24:1), sagten sie. Gott ist nicht „irgend so ein höheres Wesen“, abgeschoben in den Himmel, sagt unser Glaube, nein, ***Gott ist nicht fern von einem jeglichen unter uns*** (Apg 17:28). „*Gott ward Mensch und wohnte unter uns*“ (JohEvg1:1/14), sagten sie und beteten, der *Wille Gottes geschehe, im Himmel und auf Erden.*<sup>2</sup> Gott ist mitten unter uns, man kann's spüren, wie Er tröstet und vergibt, lenkt und leitet, rettet und erlöst, und wie Er uns segnet! **Ihr seid Gesegnete des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.** Merkt ihr das nicht?

A. ***Die Himmel dem HERRN, die Erde den Menschen*** – das reißt auseinander, was zusammengehört. Das reißt ein Funkloch und die Zwiesprache bricht ab zwischen Himmel und Erde, kein Empfang. Das bringt zum Schweigen. Totenstille. HERR, bewahre! fleht der Psalm, **die Toten werden Dich doch nicht preisen, HERR! Auch nicht die, die hinabsteigen ins Schweigen!**

***Himmel dem HERRN, Erde den Menschen*** – das sei Programm der Kirchen, beklagt der >Cicero<<sup>3</sup>, „Magazin für politische Kultur“. Die Kirchen verabschiedeten sich von der Transzendenz, sie seien völlig ausgelastet mit ihren Erdgeschäften: Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung, Rassismus, Gender, Diversity, Inklusion, Wahlempfehlungen – solches binde alle Aufmerksamkeit. Die Flüchtlingshilfe habe vielen Gemeinden revitalisiert und geholfen, „dem Christentum irgendeinen Sinn zurückzugeben“.<sup>4</sup> Kleiderkammern, Sprachkurse, Wohnungsvermittlung ... Alles wichtig, Kirche ist wirklich gut im Tun des Gerechten! räumen die Kritiker ein. – Dann besucht die Reporterin ein kirchliches Helferteam. Ob ihre Arbeit christlich sei (fragt sie). Doch, schon, man sei durchaus christlich motiviert. Obwohl, „das Wort 'Gott' fällt eher dann, wenn einem ein Kleiderkarton auf den Kopf kracht“, sagt die Kleiderkammerchefin. „Es gibt schon mal eine Andacht bei der Dienstbesprechung, aber wir beten hier eigentlich nicht“.<sup>5</sup> Ist der ***Himmel*** nicht mehr unser Ding? Nur mehr was ***für den HERRN***? „Was haben wir mit dem Himmel gemacht!“<sup>6</sup> Was haben wir mit dem Himmel gemacht?!

Geistliche Auszehrung attestieren uns auch Christen, die im Lutherjahr die Länder der Reformation bereisen. Eine chinesische Christin schrieb mir: „*I do have the strong feeling of the inactive spiritual life of German Christian(s). It is not just owing to what I saw when I visited the churches in Germany and Swiss (Switzerland), also through the contact with the German friends of mine. One of them... earnestly told me he doesn't feel Christian faith has significance in his life, doesn't*“

<sup>2</sup> Der Himmel ist nicht nur des HERRN, auch *unsere Heimat ist im Himmel*, (Philipper 3:20).

<sup>3</sup> Sophie Dannenberg in der Septemбераusgabe 2017, Titel „Bye bye Transzendenz“

<sup>4</sup> Ebd. Seite 20.

<sup>5</sup> Ebd. Seite 18.

<sup>6</sup> Auf diese treffende Frage brachte es Thies Gundlach, EKD, am 19.9.2017 auf der Konferenz „Kirche und Großstadt“ in Leipzig, in seiner Morgenandacht zur Tageslosung Psalm 115 Vers 16, in der er aus eben jenem Cicero-Artikel „Bye, bye Transzendenz“ zitierte.

go to church nor worship God, doesn't feel he has any relationship with Jesus, though he is a Christian traditionally".<sup>7</sup>  
Was haben wir nur mit dem Himmel gemacht?!"<sup>8</sup>

„Die Himmel für den HERRN; und die Erde den Menschenkindern“ – Mein Gott!  
Wo führt das hin! Die Toten werden Dich doch nicht preisen, HERR! Nicht die, die hinabsteigen ins Schweigen! ... Was haben wir mit dem Himmel gemacht!

B. Tut etwas gegen den **Abstieg**, rät uns der alte Bibelsalm. Wehrt euch gegen das um sich greifende Gottverschweigen. Verbindet wieder, was zusammengehört. ... Wie soll das gehen? Wir können Glauben nicht 'machen'! ... Macht Bewegungen des Lebens, beharrt der alte Psalm. Macht es wie wir. Immer, wenn Himmel und Erde auseinander driften, Schweigen sich ausbreitet. Dann haben wir eine Bewegung des Lebens gemacht, einen heiligen Gestus. Wir haben dann Gott-den-HERRN gesegnet. Mögen andre sich ans Schweigen gewöhnen - **doch wir, wir segnen den HERRN**<sup>9</sup>, haben wir gesagt. Und getan. Andre mögen andres für wichtiger halten, **doch wir, wir segnen den HERRN**<sup>10</sup>, solange diese Weltzeit währt<sup>11</sup>. ...

Wir sollen „**Gott segnen**“? – geht das denn? Was hätten wir Menschen dem Himmel schon zu geben? Wie können kleine Menschen den erhabenen Gott „**segnen**“?! ... Sie können, widersprechen die biblischen Menschen, wir machen das schon **seit Ewigkeit**.<sup>12</sup> **Gott segnen** heißt (in der Sprache der Christen) „eulogéin“/„eucharistein“<sup>13</sup>, Eucharistie/Abendmahl feiern. Wenn der Himmel (scheinbar) in weite Ferne rückt, dann kommt zusammen und feiert Eucharistie/Abendmahl. Denn dann ist Gott da, in Brot und Wein, und verbindet Himmel und Erde. Das Herrenmahl ist Sinnesreiz, Nervenkitzel gegen die Taubheit der eingeschlafenen Glieder. **Segnet den HERRN**, und du wirst entdecken: **fürwahr, Gott ist nicht fern von einem jeglichen unter uns. Denn in Ihm leben, bewegen wir uns und sind wir.** (Apg17:28).

<sup>7</sup> Denise Yeung, Mitglied einer Delegation aus Gemeindegliedern und Pastores aus Gemeinden in HongKong, Email vom 20.09.2017.

<sup>8</sup> Vor zwei Jahren bescheinigte eine internationale ökumenische Delegation auf Visitationstour der Rheinischen Kirche in freundlich gewählten Worten eben dieses langsame geistliche Erlöschen einer Kirche, die sozialdiakonisch ungemein aktiv und beneidenswert gut organisiert zeige, politisch in jedem relevanten Thema präsent, aber in der das Schweigen zwischen Gläubigen und dem Himmel besorgniserregend um sich greife.

<sup>9</sup> Hier lesen wir einen jener Belege Beleg dafür, dass im Glauben Israels Menschen durchaus einen Segen für Gott sprechen: „**WeAnách'nu** (wir aber) **NeWoréch** (wir segnen) **Jah'** (Gott-den-NAMEN)“.

<sup>10</sup> Hier lesen wir einen jener Belege Beleg dafür, dass im Glauben Israels Menschen durchaus einen Segen für Gott sprechen: „**WeAnách'nu** (wir aber) **NeWoréch** (wir segnen) **Jah'** (Gott-den-NAMEN)“.

<sup>11</sup> **W'ad Olám** bedeutet so viel wie „**bis in Weltzeit**, solange Gott diese Welt bestehen lässt.

<sup>12</sup> Im Kiddusch-Ritus des Synagogengottesdienstes werden seit Alters die beiden hebräischen Segenssprüche über Brot und Wein rezitiert, die ausdrücklich Gott segnen: **Baruch ata Adonaj**, gesegnet seist Du, HERR, ha Mozi lechem min haaretz, der Du Brot aus der Erde hervorziehst. **Baruch ata Adonaj**, gesegnet seist Du, HERR, boréi peré hagafén, der Du die Frucht des Weinstocks erschaffst.

<sup>13</sup> Die Übersetzung der hebräischen Bibel in griechische Sprache, nach den legendären 70 Übersetzern Septuaginta genannt, verwendet zur Übertragung des hebräischen **barách/segnen** das Wort „**eulogéin**“, segnen. Eulogéin ist das Segnen Gottes, der Menschen segnet. Und eulogéin ist das Segnen der Menschen, die sich mit dieser Geste Gott zuwenden und hingeben: der Himmel segnet die Erde, die Erde verneigt sich im Gegenzug vor dem Himmel, indem sie Gott segnet, ein und dasselbe Wort.